



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

344 (15.12.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50467)

General-Anzeiger



Im Verlage eingetragen unter
Nr. 2388.

(Wöchliche Beilage)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil
Karl Müller,
für den Inseratenthell:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 344. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 15. Dezember 1891.

* Eine nationalliberale Parteiversammlung

fand gestern im oberen Saale des Saalbauers statt, zu welcher sich die Mitglieder des hiesigen nationalliberalen Vereins, sowie Freunde der Partei sehr zahlreich eingefunden hatten; insbesondere waren auch Staatsbeamte in großer Zahl erschienen. Der Verlauf der Versammlung erbrachte neuerdings den Beweis, daß die hiesige nat.-lib. Partei noch immer die stärkste Anziehungskraft auf die bürgerlichen Kreise ausübt und das Interesse und der Beifall, welche den Ausführungen der Herren Redner entgegengebracht wurden, zeigten, daß die Anwesenden die sachlichen Mittheilungen durchaus als berechtigte anerkannten. Mit Genugthuung begrüßen wir das Ergebnis der gestrigen Versammlung, welches in einer auf das Beamtengesetz bezüglichen Resolution gipfelt, die den allgemein gehegten Wünschen entspricht. Der Verlauf der Versammlung hat den Wunsch wieder erweckt, daß beratende Parteizusammenkünfte von nun ab öfter stattfinden möchten; das lebendige Wort der Rede wird dann vervollständigen, was durch die Presse zur Ausföhrung Tag für Tag geschieht und die Antheilnahme der Anhänger der nationalliberalen Partei an den politischen Tagesfragen wird in dem Grade wachsen, als ihnen Gelegenheit zur Aussprache gegeben wird. Sehr sympathisch berührte die Versammlung der von verständnisvollen Geistes erfüllte Vortrag des Herrn E. H. A. B., der die möglichste Annäherung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu den anderen bürgerlichen Parteien, insbesondere auf dem Gebiete der städtischen Angelegenheiten, empfahl, selbstverständlich ohne den eigenen Parteigrundsätzen etwas zu vergeben. — Bevor wir zum Bericht über den Verlauf der gestrigen Versammlung übergehen, möchten wir noch unseren Dank dem Ausschusse der nat.-lib. Partei abtrotzen, der durch Herrn Th. B. B. dem demnächst nach Karlsruhe überstehenden Chefredakteur unseres Blattes, Herrn Julius Kay, in wärmster und freundschaftlichster Weise den Dank und die vollste Anerkennung für sein langjähriges Wirken im Dienste der nationalliberalen Partei aussprach, und dem herzlichsten Bedauern ob seines Scheidens aus seiner hiesigen Thätigkeit Ausdruck gab. Der Redakteur v. B. theilt dieses Bedauern umso mehr, als er sich dessen wohl bewußt ist, daß, wenn seine hiesige Wirksamkeit von Seiten der Parteileitung als eine erfolgreiche anerkannt werden konnte, dies zum größten Theile dem glücklichen Umstande zuzuschreiben ist, daß die Anhänger der hiesigen nat.-lib. Partei ihn in seiner Arbeit stets thätig unterstützt und gefördert haben.

Nachdem um 9 Uhr die Versammlung eröffnet worden war, bestieg lebhaft begrüßt

Herr Carl Eckhard

die Rednerbühne und richtete folgende Ansprache an die Versammlung:

Meine Herren! Wir haben Sie heute zu einer Versammlung einberufen, um etwaige Wünsche der Parteigenossen entgegenzunehmen und sie unserem Vertreter in der zweiten badischen Kammer, der in dieser Versammlung anwesend ist, zu übermitteln. Bei dieser Gelegenheit ist es wohl am Platze, einige Worte zu sprechen auf die Verhältnisse im Reich und in unserem Lande Baden. Ich will jedoch hierbei gleich bemerken, daß ich vielleicht das Eine oder das Andere sage, was nicht von jedem Parteigenossen getheilt werden wird. In diesem Falle überlassen Sie mir die Verantwortung. Es ist eine schwere Zeit über Deutschland hereingebrochen und es bedarf wohl der Ausbütung aller Kräfte, um die Dinge im rechten Geleise zu erhalten. U. S. Zunächst sind wir von unseren Gegnern aufgefordert worden, wir sollten doch in uns gehen und uns zuerst einmal nach den Ursachen fragen, welchen die Niederlage bei den letzten Landtagswahlen zuzuschreiben sei. Wenn diese Aufforderung auch nicht ergangen wäre, so würde ich doch vorge schlagen haben, in die Erbitterung dieser Frage einzutreten, denn sie ist angemessen und natürlich.

Sie werden sich wohl noch erinnern, daß ich bei dem letzten Zusammenkommen in diesem Saale mit keinen ausschweifenden Hoffnungen vor Sie hingetreten bin. Ich habe im Gegentheil damals schon, ohne Sie im Ganzen entmutigen zu wollen, doch Mittheilung gemacht und machen zu müssen geglaubt, daß wir diesmal schweren Kämpfen bei den Wahlen zum badischen Landtag begegnen würden. Jene Voraussicht ist ja auch eingetroffen. Das Ergebnis der Wahl hat leider nicht dem entsprochen, was viele von uns hoffen zu dürfen glaubten. Doch müssen wir offen zugeben, daß die Partei im großen Ganzen über Schuldigkeit gethan hat, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß sie noch mehr hätte thun können, als sie gethan hat. Wo liegen nun die Gründe der Wahlniederlage? Jede Partei hat ihre Ziele, welche sie verfolgt und wenn diese Ziele unrichtig sind, so wird nach und nach auch der Erfolg nachlassen und das Ansehen, welches die Partei genießt. Ich frage nach den Ursachen der Wahlniederlage im Reich, im Lande, in der Stadt. Was unsere Politik im Reich anbelangt, so gestatten Sie mir, kurz darauf hinzuweisen, daß die badische nationalliberale Partei, gewiß nicht der Vorwurf treffen kann, daß sie einen verfehlten Weg ge-

gangen sei, daß sie falsche Ziele verfolgt habe. Sie erinnern sich jedenfalls noch zum großen Theile, die älteren unter Ihnen wenigstens, noch der Zeit in den 1860er Jahren, wo allerwärts die Vorbereitungen getroffen wurden zu den großen Ereignissen der Jahre 1870/71, daß wir damals im Lande Baden bereit waren, alle Opfer zu bringen, die geeignet erschienen konnten, einen großen deutschen Staatsverband ins Leben zu rufen. Man hat uns ja damals deshalb häufig spottweise die Opferpartei genannt. Ich scheue es nicht, zu sagen, daß es richtig ist, daß damals Jeder, vom Fürsten bis herab zum gewöhnlichen Bürger, Jeder sein Opfer gebracht hat um das Ganze zu Stande zu bringen, was heute uns Alle, auch unsere Gegner erstreckt: die Einigung des deutschen Volkes. Sie wissen, daß in den 1860er Jahren eine finstere Reaktion in unserem Lande herrschte und daß dann durch das große Ereignis der Zurückweisung des Kontrats mit der römischen Kirche Ruhe und Platz in unserem Lande geschaffen wurde, für die abermalige Einleitung liberaler Gedanken und Einrichtungen, auf welchem Gebiete unser Land dem übrigen deutschen Vaterland schon seit dreißig Jahren ein erhabendes Beispiel gibt. Jene Reineinrichtungen sind heute noch nicht abgeschlossen, sondern es beruht in dieser Beziehung noch die regle Thätigkeit. Ich glaube, angesichts solcher Ergebnisse wird der Partei nicht der Vorwurf gemacht werden können, daß sie Fehlergriffe in der Behandlung öffentlicher Fragen gethan habe. Wahr ist, daß wir alle unsere Thätigkeit mehr auf die Arbeit verlegt haben, als auf das Vorkämpfen, daß wir manche lauzere Stunde den öffentlichen Angelegenheiten gewidmet. Aber es ist allerdings auch eine Frucht aus diesen Bemühungen erwachsen, die das Land lange Jahre hindurch erfreut hat. In unserer Stadt haben wir, nachdem unsere Partei bei den städtischen Wahlen zum Siege gelangt ist, in diesem Saale das Gekindnis abgelegt, nicht ein Parteiregiment zu etablieren, sondern die Kräfte für die Stadt zu nehmen, wo sie sich finden und die Gegner haben es uns selbst zugestanden, daß auf dem Rathhause ein gutes Zusammenwirken stattgefunden hat im Interesse der Stadt Mannheim. Wo solche Dinge ohne Widerspruch gesagt worden, wird nicht behauptet werden können, daß die Partei im Verfolge ihrer Ziele fehlweg gegangen ist.

Vielleicht bezieht sich der Vorwurf, der manchmal gemacht worden ist, auf die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles? In Beantwortung dieser Frage komme ich nun auf die verschiedenen Parteien zu sprechen. U. S. Wir haben mit den Ultramontanen manchen harten Kampf zu bestehen gehabt, weil wir Staatsoberrrechte, welche nach unserer Meinung auf den Thron gehören, nicht einer anderen Macht überantwortet wissen wollten. Es ist begreiflich, daß wir mit dieser Partei, mit welcher wir schon manchen schweren Kampf ausgefochten hatten, auch fortan bei der weiteren Behandlung von anderen öffentlichen Fragen nicht immer in Frieden leben konnten; ja sehr oft traten wir dieser Partei diametral gegenüber, so zum Beispiel in der Frage der Schulgesetzgebung. Wir glaubten diese Frage bis zu einem gewissen Grade abgeschlossen, aber sie kommt immer wieder und ich glaube, man darf auch hier mit Recht sagen, und es ist für jeden freidenkenden Mann Grund hierzu vorhanden, daß man das Pulver auch jetzt noch trocken halten soll. Mit der konservativen Partei sind wir eine Zeitlang gegangen, jedoch muß ich wiederholt bemerken, daß wir nicht die Grundsätze der konservativen Partei angenommen haben. Es galt damals, die Beherrschung unseres Vaterlandes zu erhalten. Damals sind wir für die Erhaltung der Beherrschung des deutschen Reiches mit den Conservativen eingetreten gegen die verbündeten Ultramontanen, Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten. Wir haben damals freilich nicht ahnen können, daß für dieselben Ziele, welche wir damals verfolgte, heute auch die ultramontane Partei, und zwar vielleicht noch kräftiger als wir eintreten würde.

U. S. Das Eine weiß ich, daß alle jene Schritte, alle jene Bemühungen von der nationalliberalen Partei eingeleitet und gemacht worden sind, im Interesse des Großen und Ganzen, im Interesse der Beherrschung unseres Volkes nach Außen. Dagegen habe ich nicht den Muthen, daß unsere Gegner in ebenso unbefangener und auf eine Wiederherstellung nicht reckender Weise für diese Dinge eingetreten sind. Ich habe immer den Hintergedanken, daß, wenn von vorher ein Zugeständnis an das Reich kommt, bereits der Lohn fast sofort ist, der dafür bezahlt wird. Ich bin heute ganz besonders ängstlich, weil ich im Reich die ultramontane Partei eine ganz besondere Rolle bei der Regierung spielt, ja sogar die Polen zu ihren Hülfsstruppen gehören. Diese Erwiderung hat für mich etwas sehr Bedenkliches. Es sind gewöhnlich harte Breie, die für diese Dienstleistungen bezahlt werden müssen. Wir haben dies erlebt und werden es in Zukunft ganz sicher wieder erleben. (Lebhafte Beifall.)

U. S. Es ist in der letzten Zeit Vieles anders geworden. Es ist nicht mehr ganz der frische Muth vorhanden, der uns im Jahre 1870 befeuerte. In der letzten Zeit war viel von Bestimmungen die Rede. Diese Bestimmungen hat sich kundgegeben in Versammlungen, in der Presse, in den einzelnen Bediengesprächen, die Deutsche hier oder im Auslande mit einander führten. Man fragt mit Recht: Wo liegt diese Bestimmung? Wo liegt das Gefühl einer gewissen Unsicherheit, die aber das Land herein gekommen, und sich namentlich nach Außen hin bemerkbar macht? In dieser Beziehung darf ich wohl vor allem einen Umstand herausgreifen, nämlich die Entlassung des Fürsten Bismarck aus seiner Stellung. (Beifall.) U. S. Die Thatfache, daß Fürst Bismarck nicht mehr an der Spitze des Reiches steht, jener Mann mit dem unerschütterlichen Ansehen im Innern und mit dem größten Bekanntheit nach Außen, hat viel dazu beigetragen, daß im Lande mancher Deutsche misanthropisch gestimmt ist, und daß im Aus-

lande Mancher, der bis dahin den Kopf tiefer hing, ihn jetzt lebhaft wieder emporrichtet. U. S. Es ist doch gewiß von Allen bemerkt worden, daß beim Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seiner Stellung eine gewisse Theilnahmslosigkeit sich bemerkbar machte. Ja, ich kann den Parlamenten in Berlin den Vorwurf nicht eriparen, daß sie, als Repräsentanten des deutschen Volkes, den Mitbegründer des Reiches ziemlich schweigend von dannen ziehen ließen. Jener schwebende Mangel, wenigstens von Mitemwendung, fand bald darauf einen gewaltigen Kontrast bei dem Hinscheiden des größten und mächtigsten Gegners Bismarcks und des deutschen Reiches, des Abgeordneten Windthorst, den man bei seinem Hinscheiden mit fast königlichen Ehren feierte. Glauben Sie ja nicht, daß ich einem Dahingegangenen um die Ehren neidisch bin. Er war ein großer Geist, ein großer Führer seiner Partei, er war der Mittel- und Hauptpunkt einer großen Bewegung Deutschlands, aber das deutsche Reich hatte jenem Manne nichts zu verdanken, auch gar nichts, weder vor seiner Errichtung, noch bei oder nach seiner Errichtung. U. S. Wir sind Zeugen gewesen von dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck, des größten Genies des Jahrhunderts, des Schöpfers der langerehnten deutschen Einheit, aus seiner Stellung, wir sind Zeugen, wie man diesen großen Mann bis auf die heutige Stunde mit Spott und Hohn überschüttet, zum Kummer und Schmerze zu mandes Patrioten und zur Schadenfreude des Auslandes. U. S. Das sind Zustände, die einem Patrioten zu denken geben müssen, denn mit Recht wird gesagt: Ein Volk, das seine großen Männer nicht mehr ehrt, das geht einen bedenklichen Weg. Wir, ich möchte sagen, fast alle Parteien, sind mit Schmerz an dem Grade unseres unvergesslichen Kaisers Wilhelm gestanden. Wir haben voller Dankbarkeit und voller Anerkennung und schmerzhaft am Grabe unseres großen Strategen gewillt, der in Frankreich auf blutigen Schlachtfeldern unsere Söhne von Sieg zu Sieg und schließlich zur Einigung Deutschlands geführt. Wäre die gütige Vorsehung es wenigstens dem deutschen Volk auf die eine oder die andere Art ermöglichen, daß, wenn seinerzeit Fürst Bismarck, der größte Mann des deutschen Volkes, dahinwinkt ins Grab, der Hader ein Ende findet und das deutsche Volk am Grabe dieses Mannes steht voll der Dankbarkeit und greint in tiefem Schmerze. (Beifall.) U. S. Es geht mit gewissen Dingen so in der Welt. Diese stehen mit großen Buchstaben an der Wand, wollen aber von Niemand gelesen werden. Es ist aber nöthig, daß gewisse Dinge gelesen und ausgesprochen werden.

U. S. Es ist ein Nachfolger an Bismarcks Stelle getreten und man muß mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Nachdem ich ganz offen erklärt, was mich drückt, was viele Deutsche drückt, was einen großen Theil des deutschen Volkes drückt, so will ich doch auch sagen, daß wir auch unter den neuen Verhältnissen fortarbeiten müssen und werden, wenn uns auch diese Verhältnisse im Ganzen nicht gefallen und einzelne Dinge, welche die neuen Verhältnisse geschaffen, uns nicht entprechen. Wir dürfen nicht Gewehr bei Fuß stehen bleiben, wir müssen auch ferner sein die Soldaten des deutschen Reiches und seiner Entwicklung. Es hat mich außerordentlich gefreut, daß in einem großen Ereignis, dem deutschen Handelsvertragswert, das nicht ganz unangekündet ist und bleiben wird, das aber den gegenwärtigen Verhältnissen im großen Ganzen entspricht, sich wahrscheinlich der größte Theil der deutschen Volksvertretung zusammenfinden, gewissermaßen eine Partei bilden wird, sodas sich endlich einmal zeigt, daß es noch möglich ist, den größten Theil des deutschen Volkes wieder einmal um eine deutsche That gruppiert zu sehen. Auch in Bezug auf die Militärverhältnisse scheint die heutige Regierung Aenderungen eintreten lassen zu wollen. Ich komme hier auf die Frage zu sprechen, innerhalb welcher Zeit der junge Deutsche die Waffen des Vaterlandes tragen soll. Es ist schon so viel von der zweijährigen Dienstzeit geschrieben und gesprochen worden, daß es mich nicht wundert, daß die Regierung jetzt Versuche anstellt, inwiefern diesem langgehehrten Wunsche des deutschen Volkes Rechnung getragen werden könnte. Von unseren Gegnern ist immer die Meinung verbreitet worden, als ob die nationalliberale Partei ein ganz besonderes Vergnügen daran hätte, ihre Söhne drei Jahre dienen zu lassen, oder ob wir ein ganz besonderes Vergnügen daran finden, möglichst hohe Militärausgaben zu zahlen. Nun, von dieser Krankheit fühle ich mich frei und glaube, Ihnen wird das gerade so ergeben. Es ist uns in dieser Angelegenheit nicht um die Frage zu thun gewesen, wie lange müssen unsere Söhne dienen und wieviel bezahlen, sondern um die Frage: Was kommt dem deutschen Vaterlande? Ich glaube, der Standpunkt, welchen die nationalliberale Partei in dieser Angelegenheit eingenommen, ist der einzig richtige. Die nationalliberale Partei hat sich gesagt, daß die Frage, ob eine zweijährige Dienstzeit genügend ist, für die tüchtige Ausbildung der Dienstpflichtigen, nicht von den Laien, sondern von den Fachleuten entschieden werden müsse. Wenn ein Volk, an dessen Patriotismus gewiß Niemand zu zweifeln wagen wird, erklärte, daß nach seinen Erfahrungen eine zweijährige Dienstzeit für die richtige Ausbildung der Soldaten nicht ausreichte, so glaube ich, daß man auf den Rath dieser Autorität wohl mehr achten konnte, als auf den Rath irgend eines Parteiführers im Parlamente. Seit jener Zeit hat sich manches geändert. Darüber kann aber wohl kein Zweifel obwalten, daß wir mit Freunden den Wunsch des Volkes auf Verfürgung der Militärdienstzeit erfüllen werden, wenn dies geschehen kann, ohne die Beherrschung des Volkes irgendwie zu beeinträchtigen.

Auch in Baden haben wir uns nicht mit grauen Theorien beschäftigt, sondern praktische Arbeit geleistet, wie ein Rückblick auf die Vergangenheit dieses Landes zur Genüge beweist. Es stehen jedoch auch hier noch zahlreiche Fragen

im Vordergrund des öffentlichen Interesses und ich will dieselben kurz berühren. Da ich zunächst die Frage der Einführung des viel geprüelten direkten Wahlrechts, die Revision des Gemeindegesetzes u. s. w. Mit dem direkten Wahlrecht hat es überhaupt nicht mehr zu viel Verwandtschaft wie früher. Ich habe seiner Zeit für Einführung des direkten Wahlrechts im Landtag gestimmt. Seit jener Zeit hat sich die Sachlage wesentlich geändert. In der badischen Verfassung war die Wahl von sogenannten Vertrauensmännern vorgesehn, welche sich nach Ansicht des Volkes aus den gebildeten und hervorragenden Bürgern des Kreises rekrutieren sollten. Diese Vertrauensmänner sollten den eigentlichen Wahlkörper bilden. Diese Vertrauensmänner nannte die Verfassungsurkunde Wahlmänner. Jetzt wird aber keineswegs bei der Wahl dieser Vertrauensmänner Rücksicht auf ihre öffentliche und sonstige Stellung genommen, sondern ihre Parteizugehörigkeit ist allein maßgebend. Und das das jetzige Wahlgesetz auch keine Schattenreue besitzt, hat ja der Ausfall der Wahl in Mannheim zur Genüge bewiesen.

Nun zur Steuerermäßigung. Ich bin nicht entzückt gewesen von dieser Steuerermäßigung; ich sage dies ganz offen, weil ich unwillkürlich an die Gulden oder Mark denken mußte, die wir vielleicht nachzahlen haben. Und dies ist dann eine bitterböse Sache. Woran beruht denn die Steuerermäßigung? Aus den angesammelten Ueberschüssen! Wie sind diese Ueberschüsse entstanden? Durch ein Geheimniß der Finanzpolitik keineswegs! Sie sind einfach entstanden durch die vermehrte Gelder, welche das Reich den Einzelstaaten ausgeteilt hat. Diese Gelder haben sich nach und nach zu einer größeren Summe angesammelt. Diese Ueberschüsse des Reichs stammten ab aus Hölle und Steuern, die durch die Handelsverträge herabgesetzt werden sollen und somit dem Reich keine so großen Einnahmen mehr bringen. Und man vermag die Höhe dieses Einnahmehalles noch gar nicht bestimmt anzugeben, so daß sich die jetzigen Ueberschüsse gar leicht in das Gegenteil umwandeln können. Wir besitzen in diesem Falle wohl die Steuerstraube des Einkommensteuer, ich bin aber der Meinung, daß dieses „schöne“ Instrument nur ganz normalen Verhältnissen dienen soll. So festgemauert ist also die Sache noch nicht, daß nicht ein Umstand eintreten könnte. Zudem gibt es außer dem Steuerzähler noch verschiedene andere Personen, die mit Schnäuzchen auf die ansehnlicheren Gelder warten. Diese Leute sind bis zu einem gewissen Grade mit Hoffnungen genährt worden. Wir haben diese Hoffnungen nicht mit einem so großen Arm in die Welt gesetzt, wie andere Parteien, z. B. die Deutschfreisinnigen. Ich habe das Rezept der deutschfreisinnigen Partei gelesen, möchte es aber nicht in allen Punkten unterschreiben. Diese Frage ist so schwer, daß sie nur in Verbindung mit der Regierung gelöst werden kann. Es ist in dieser Angelegenheit nicht zu empfehlen, mit bestimmten formulierten Rezepten vor die Regierung zu treten. Auch die Ultramontanen haben diese Frage aufgeworfen. Es ist ein seltenes Ereignis, daß die drei Parteien in dieser Frage eines Sinnes sind; es muß also in dem Beamtengesetz etwas nicht ganz richtig sein. Es ist somit eine Pflicht der Regierung und der Kammer, dieser Frage näher zu treten, nur muß auch hier Maß und Ziel gehalten werden. Viele Beamten sind in sehr anstrengenden Staatsdiensten beschäftigt; ich nenne nur die Eisenbahndienstlichen. Es ist hier schon im Interesse der Sicherheit des Verkehrs dringend nöthig, diese Leute bei guter Laune zu erhalten. (Bravo)

R. D. Wir leben in einer ersten Zeit und in einer solchen ersten Zeit ist es vor Allem nöthig, seine eigene Ueberzeugung zu wahren. Es ist dies nicht meine Meinung, auch nicht die Parteimeinung, denn über diese gibt es noch eine ganz andere Meinung, das ist die Meinung von dem Gebilden und von der Wohlfahrt des Vaterlandes. Alle, die im Stande und bereit sind, für das Wohl des Vaterlandes mit allen Kräften einzutreten, sollen mitwirken an dem Ganzen, ohne Unterschied der Parteistellung; alle sollen ihre ganzen Kräfte einsetzen, wenn es gilt, das Wohl und den Frieden des Landes und der Stadt zu fördern und zu heben. Ich möchte gerade in der gegenwärtigen Zeit zum Frieden mahnen. Verlieren Sie, bei aller ausgesprochenen guten Gesinnung für unsere Sache nie die Thatsache aus dem Auge, daß viele Menschen zusammen gehören, um etwas Gutes und Großes zu leisten. Ich weiß wohl, daß, wenn man einer bestimmten Anschauung huldigt, man manchmal viel zu erdulden hat. Ich bin jedoch überzeugt, wenn der Gegner weiß, daß man dasjenige, was man thut, nicht aus bloßer Streitsucht, nicht aus bloßer Oppositionslust, sondern in dem Bewußtsein vollbringt, daß man verpflichtet ist, seine Ueberzeugung auszusprechen, so wird er auch diese Ueberzeugung des Gegners achten. Das müßte schon ein wunderbarer Mensch sein, der auf die Schädigung und Vernichtung desjenigen ausgeht, der seine Ueberzeugung offen bekennet. Man kann viele Feinde in politischer Beziehung haben, persönlich sollte jedoch Niemand Feinde besitzen.

R. D. Ich stehe schon ungefähr 30 Jahre im öffentlichen Leben. Da ist schon Manches passiert. Da war nicht immer das Kriegsglück auf unserer Seite, aber auch nicht immer auf derjenigen des Gegners. Aber wenn wir noch so viele Wahlschläge verlieren, eines sollten wir nie verlieren: uns selbst und unsere Ueberzeugung. (Stärkliches Bravo)

Herr Rechtsanwalt Ernst Bassermann
die Rednertribüne, um den Reichstagsbericht für das bevorstehende Jahr zu erläutern. Derselbe kreuzt zunächst noch einmal kurz die verflochtenen Reichstagswahlen, sowie den im Frühjahr d. J. in Berlin stattgefundenen Parteitag der nat.-lib. Partei des gesammten Reichs und kam sodann auf die Thatsache der nationalliberalen Partei in Baden und insbesondere in Mannheim zu sprechen. Angesichts des Ausfalls der letzten Reichstagswahlen und namentlich der Wahlniederlage der nat.-lib. Partei in Baden war es klar, daß man mit gewissen Versprechungen an die Landtagswahl herantreten konnte sich die nationalliberale Partei in Baden sagen, nämlich, daß man die Hände nicht in den Schoß gelegt hat. Bereits früher wurde eine Neuorganisation der Partei in Baden angeregt, die nun auch zum Vollzug gekommen ist. Diese Neuorganisation besteht darin, daß die Delegirten der einzelnen Wahlbezirke einen engeren Ausschuss zu wählen haben. Am 3. Januar 1891 fand die konstituierende Versammlung dieses engeren Ausschusses in Karlsruhe statt und wurde zum Vorsitzenden desselben unser verehrter Parteiführer, Herr E. H. H. gewählt. In der damaligen Sitzung des engeren Ausschusses wurde zugleich beschlossen, eine badische Korrespondenz herauszugeben, ein Organ, welches dazu dienen soll, die liberalen Blätter im Lande mit den nöthigen Artikeln, welche speziell badische Politik behandeln sollen, zu versehen. Dieses Organ ist ins Leben getreten und hat gut funktioniert. Es haben weiter stattgefunden am 22. Mai in Karlsruhe eine Versammlung der Delegirten, in welcher eine Ansprache an die badischen Parteigenossen beschlossen wurde, welche den Zweck hatte, die Stellungnahme der Partei zu verschiedenen Fragen zu charakterisieren, und eine weitere Versammlung in Baden-Baden. Kurz vor der Landtagswahl ist sodann noch ein Aufruf an die Wähler erlassen worden. Das Resultat der Landtagswahl war leider kein erfreuliches. Während die nationalliberale Partei im Jahre 1887 von 63 Sitzen in der badischen Kammer 53 inne hatte, ist jetzt nur im Jahre 1889 auf 46 herabgegangen und im Jahre 1891 auf 39 gesunken. Dies ist gewiß eine beklagliche

Ercheinung, der man nicht die Augen verschließen darf. Vielmehr muß man der Sache klar ins Auge sehen und die Gefahr nicht außer Acht lassen, daß in zwei Jahren unter Umständen die nationalliberale Mehrheit dahin sein kann. Ich formuliere dies nicht, um die Stimmung herabzudrücken, sondern um auf die Größe der Gefahr hinzuweisen und Leben anzuspornen, das Seinige zu thun, damit die Majorität ungeschwächt bleibt. Die letzten badischen Landtagswahlen haben ein ziemlich starkes Anwachsen der ultramontanen Partei zur Folge gehabt. Das ist keine erfreuliche Erscheinung, weder für die Nation noch für den Liberalismus; denn wir gehören immer noch zu denen, die der Ansicht sind, daß der Liberalismus nicht von Rom kommt. Die Landtagswahlen haben zweitens gezeigt das Auftreten eines demokratisch-freisinnigen Kartells und den Wählerfolg dieses Kartells. Diese Erscheinung ist nicht außer Acht zu lassen. Sie ist ein Zeichen dafür, daß im Volke eine gewisse Strömung nach links vorhanden ist. Diese Strömung muß meines Erachtens auch unfererseits berücksichtigt werden und zwar durch den Ausbau des Programms des Nationalliberalismus in freisinnlichem Sinne. (Lebhaftes Bravo)

Was die Thätigkeit unserer Partei bei den badischen Landtagswahlen in Mannheim anbelangt, wissen Sie, daß dieselbe von Erfolg nicht gekrönt war. Was geschehen konnte seitens unserer Partei, ist geschehen. Sie wissen, daß eine größere Anzahl Verbrechen in kleinerem und größerem Kreise stattgefunden haben, Sie wissen, wie die Wahl selbst sich vollzogen hat. Leider hat die Organisation nicht in allen Theilen so funktioniert, als wie es wünschenswert gewesen. Deute ist am Resultat nichts mehr zu ändern. Die Thatsache besteht, daß wir zwei Sitze verloren haben. Die allgemeinen Gründe dieses Misserfolges zu untersuchen, ist nicht meine Aufgabe. Sie sind von meinem Vorgesetzten schon erörtert worden und nicht zum Mindesten im Beamtengesetz bezw. in der Ausführung seines Gehaltstarifs zu suchen. Ich glaube sogar zu können, daß die Oppositionsparteien rubia ihre Erfolge auf das Konto des Ministers, der das Gesetz gemacht hat, und die Räder, die ihm dabei geholfen haben, legen können. Von großem Einfluß auf die Wahlen war auch die Hartnäckigkeit, mit welcher sich der Minister dagegen geäußert hat, die Minderheiten, welche sich bei der Ausführung des Gehaltstarifs gezeigt haben, abzuweisen. In Schwärzungen ist uns auch der Sieg verloren gegangen. Dort sind zweifellos seitens der Organisation Fehler gemacht worden, und ich es hochbedauerlich, daß dieser sichere Wahlkreis in andere Hände übergegangen ist.

Mit einem Worte möchte ich noch die Oberbürgermeisterwahl berühren. Wir sind überzeugt, den richtigen Mann gefunden zu haben. Diese Wahl war zwar keine Parteiwahl, aber immerhin spielt jede Wahl in dem Leben einer Partei eine Rolle. Ich möchte konstatieren, daß diese Oberbürgermeisterwahl stattgefunden hat in gemeinschaftlichem Zusammenwirken der Nationalliberalen mit den deutsch-freisinnigen Elementen hiesiger Stadt.

Ein anderes Thema, das nicht die Wahlen betrifft, sind die feste und freierleiten, welche wir in diesem Jahre begangen unter großer Beteiligung der Parteigenossen. Da war zunächst das Kaiserfest, das hier in diesem Saale stattgefunden hat und bei der Herr Hartmann die Rede auf den Kaiser hielt. Es wurde ferner im April eine große Diskussionsfrage im großen Saal des Saalbaus abgehalten, bei der Herr Professor Oden einen hochinteressanten historischen Vortrag hielt über Napoleon III. und Bismarck im Jahre 1866. Die trefflichen Ausführungen bewiesen wieder die große Staatskunst des Reichgründers der deutschen Einheit. (Bravo) Es folgte sodann die Separation in Worms, die unter der Bezeichnung der Parteigenossen aus Baden, Hessen, der Pfalz und Württemberg in sehr gelungener Weise verlief.

Noch einen Punkt möchte ich erwähnen. Von vielen Seiten ist die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht angezeigt gewesen wäre, im abgelaufenen Vereinsjahr eine Versammlung wegen des Antisemitismus abzuhalten. Der Ausschuss war der Ansicht, daß die nationalliberale Partei, so laut und an so vielen Orten die Erklärung abgegeben hat, daß sie ein entschiedener Gegner des Antisemitismus ist, daß sie es nicht mehr nöthig hat, diese Stellungnahme nochmals zu dokumentieren. Ich kann mir überhaupt nicht denken, daß das, was die Freisinnigen behaupten, möglich ist: daß viele Antisemiten in den Reihen unserer Partei sich befinden. Ich glaube dies aus zweierlei Gründen nicht. Einmal müßte ich nicht, was die Antisemiten in einer liberalen Partei zu thun hätten, was die Angehörigen der reaktionären oder Parteien in einer liberalen Partei schaffen wollten. Denn daß die Antisemiten die reaktionärste Partei sind, haben wir erst jüngst wieder aus dem Auftreten der antisemitischen Abgeordneten im Reichstage gesehen. Zweitens weiß ich Jeder, daß Antisemiten in unserer Partei nicht gewünscht werden. Ich kann mir nicht denken, daß sich jemand einer Partei aufträgt, von der er weiß, daß er ihr nicht angenehm ist, und ihr nur zur Ungeheude gereicht. (Bravo)

Es ist eine Thatsache, daß sich Viele in den neuen Kurs nicht finden, daß seit Abgang des Fürsten Bismarck Viele sich zurückgezogen haben, da der Name des Reichgründers des deutschen Reichs Vielen von uns ein Programm bedeutete. Ebenso ist es jedoch Thatsache, daß sich eine Partei keinen Bestimmungen hingeben darf, daß sie dadurch nichts erreichen kann, sondern nur dadurch, daß sie auch fernerehin frisch und froh Hand ans Werk legt und nicht nur mitsondern auch fortarbeitet. Eins muß man bedenken: daß nämlich die Volkvertretung einen großen Einfluß auf den Gang der Regierungsgeschäfte nimmt, denn jede Regierung hat gewisse Rücksichten auf eine große Partei zu nehmen, die hervorgeht aus dem Willen des Volkes. Wenn auch Mannheim Dieses nicht paßt, so dürfte doch kein Grund vorhanden sein, die Hände in den Schoß zu legen, vielmehr muß sich ein Jeder bewußt sein, daß es Pflicht eines jeden Patrioten ist, mitzuwirken im politischen Leben, soweit seine Kraft reicht. Große Aufgaben stehen uns bevor, namentlich auf dem sozialen Gebiete. Als wir vor Jahren mit frischem Muth in den Wahlkampf eintraten, da stand die soziale Frage im Vordergrund, wir haben Gesehenheit angenommen, unser entscheidendes Eintreten für die Lösung der sozialen Aufgaben laut ausgesprochen. Bislich ist heute die Meinung vertreten, daß auf diesem Gebiete zu viel erreicht sei. Darin werde man ja doch nicht eintriften. Das sind falsche Gesichtspunkte. Wir arbeiten nicht im politischen Leben, um Dank zu ernten, sondern wir arbeiten, um unsere Pflicht zu erfüllen. Wir sind auf dem sozialen Gebiete noch lange nicht zum Abschlusse gelangt. Die Gesellschaft und jeder Einzelne muß da die verbessernde Hand anzulegen suchen, wo er einen Schaden sieht, wo er die Verbesserung für notwendig erachtet. Die nationalliberale Partei hat meines Erachtens auch die Pflicht, dem Ausbau ihres Programms näher zu treten. Es sind zweifellos eine Reihe von Fragen aufzutreten, denen wir mehr oder weniger zweifelnd gegenüberstehen. Wir sehen, daß in der Volkspolitik eine Wendung erfolgt, indem an die Stelle des autonomen Kartells die Doppelverträge treten, wir sehen, daß überall der Ruf erhebt nach Reform der Justizgesetz, nach Einführung der Verzugs und der Entschädigung ungeschuldis Rückrenten. Endlich steht die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Vordergrund des

öffentlichen Interesses. Mit Vergnügen haben wir bemerkt, daß der nat.-lib. Abg. von Buhl im Reichstage diese letztere Frage aufgegriffen hat. Das sind alles Dinge, die man nicht aus dem Auge lassen darf, wollen wir nicht hintertreiben kommen. Wir wollen aber nicht hinten, sondern im ersten Treffen marschieren. Wir haben keine Veranlassung, den Muth sinken zu lassen; wir sind eine starke Partei im Reich, im Lande Baden und in Mannheim. Unsere Partei ruht in den breiten Schichten des Bürgerthums, in allen Verhältnissen. Wir müssen der Volkseele den Liberalismus warm empfehlen, müssen zeigen, daß er für alle Klassen der Bevölkerung sorgen will, dann wird unsere Partei nicht untergehen, sondern wird fortbestehen zum Heile und Segen unseres Vaterlandes. (Lebhafter andauernder Beifall)

Wir müssen es uns wegen Mangel an Raum versagen, die anderen noch gehaltenen Reden heute zu bringen; wir werden die Ansprachen der Herren Landesgerichtspräsident Abg. Wassermann, Landdirektor Zeiler und Franz Thorbecke morgen veröffentlichen. Zum Schlusse gelangte einstimmig und unter lebhaften Beifallrufen folgende Resolution zur Annahme:

Die heute in Mannheim tagende von vielen Hunderten besuchte nationalliberale Versammlung spricht den Wunsch aus, die nationalliberale Fraction im Landtage möge an die Prüfung der das Beamtengesetz betreffenden Petitionen wohlwollend herantreten und berechnigte Wünsche erfüllen. Die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, es möge eine alsbaldige eingehende Prüfung des Gehaltstarifs, namentlich mit Rücksicht auf die unteren und mittleren Staatsbeamten stattfinden und es mögen die nöthigen Aufbesserungen möglichst rasch bewilligt werden.

Es ist in der gestrigen Versammlung wegen vorgezückter Zeit nicht möglich gewesen, alle Wünsche für den Landtag zum Ausdruck zu bringen. In einer heute Abend im Scheffel-Saal stattfindenden Commissionssitzung soll Gelegenheit gegeben werden, in Gegenwart des Herrn Abgeordneten Bassermann solchen Wünschen zum Ausdruck zu geben. Wir werden morgen hierüber berichten. Der Vorstand der nat.-lib. Partei bittet diejenigen, welche dem Abgeordneten noch Wünsche zu unterbreiten haben, sich im Laufe des Tages bei Herrn Fr. Thorbecke zu melden.

* Die Pfälzer und die Handelsverträge.

Neustadt a. O., 13. Dez. Im Saale des Gesellschaftshauses haben heute eine Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei der Pfalz statt, um über die Handelsverträge zu sprechen. Der Saal war völlig besetzt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Justizrat Dechard, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichsten Begrüßung. Die Vertrauensmänner so rasch und unerwartet zusammengerufen wurden, sei begründet durch die so überhastete Behandlung, welche die Handelsverträge durch Regierung und Reichstag erfahren, jener Verträge, die auf lange Jahre hinaus das ganze wirtschaftliche Leben unserer Nation zu beeinflussen bezwecken. Wir hörten, fuhr Redner etwas fort, Beschwerden unserer Abgeordneten, daß ihnen die Möglichkeit benommen ist, sich mit ihren Wählern und Vereinen zu setzen, und wir haben darüber zu klagen, daß unsere Abgeordneten uns, ihre Wähler, nicht hören können. Und das erlaubliche dabei ist, daß dies alles gerindert wird, durch das Verhalten einer Partei, welche sich seither als die beste Vertreterin des Volkes aufstellte und von der man doch hätte erwarten sollen, daß sie das Volk in einer so hochwichtigen Frage wenigstens zum Worte kommen lasse. (Sehr richtig.) Es war also dringend geboten, so rasch als möglich eine Versammlung abzuhalten.

Herr Dr. A. Buhl führte u. A. folgendes aus: Wir hatten den dringenden Wunsch, mit unsern Wählern vor Annahme der Handelsverträge ins Benehmen zu treten und verlangten deshalb, den Abschluß derselben bis nach Weihnächten zu verschieben. Doch vergeblich. Der Hauptgrund unserer heutigen Versammlung ist, daß wir Ihnen berichten, wie die Verhältnisse in Berlin liegen, und daß wir von Ihnen hören, wie die Stimmung in der Pfalz ist. Durch die ganz meisterhafte Rede des Reichstagslers von Caprivi haben wir die Begründung der Verträge geklärt. Für Deutschland lag die Nothwendigkeit vor, Handelsverträge mit anderen Staaten abzuschließen. Vor etwa 30 Jahren haben auch wir eine große Bewegung in ähnlicher Richtung gehabt, es handelte sich damals um den ersten Handelsvertrag mit Oesterreich. Obwohl auch zu jener Zeit große Opfer gebracht werden mußten, war die Stimmung in der Pfalz dem Handelsvertrag durchgängig günstig. Ich bekenne mich frei als Anhänger der Vertragspolitik. Im Jahre 1879 habe ich trotzdem für den großen Theil der Schutzzölle gestimmt, weil ich dieselbe als notwendig erachtete, da unsere Grenzen zu sehr offen standen. Auch heute noch muß ich entschieden bestreiten, daß die Schutzpolitik ein Fehler gewesen sei, im Gegentheil behaupte ich, daß wir durch die Schutzzölle so erstickt sind, daß wir jetzt die vollständige Exportfreiheit erreichen. Dies schließt aber nicht aus, daß man auch wieder eine Vertragspolitik suchen muß, wenn es die Verhältnisse erheischen. Aber wenn ich mit der Vertragspolitik auch einverstanden bin, so muß ich mich doch vorher fragen, wie sind die Verträge beschaffen? Hier muß ich nach Inhalt der Verträge nun fragen, daß dieselben in einzelnen Punkten über die schwersten Befürchtungen weit hinausgegangen sind. Bei der lemergeleitigen Steigerung des Weizenpreises von 3 auf 5 Mark konnte ich mich nicht für diese Erhöhung erklären, allein ich erkenne an, daß Weizenpreise in genügender Höhe nicht nur eine Nothwendigkeit für die Landwirtschaft, sondern für unser ganzes Gewerbeleben sind. (Lebhafter Beifall.) Eine Aufhebung oder zu weit Herabsetzung dieser Zölle, so zwar, daß die Rentabilität der Landwirtschaft allzu sehr geschmälert würde, müßte unser ganzes Gewerbeleben in Mitleidenschaft ziehen, denn der Bauernstand ist immer noch der wichtigste Stand. (Bravo.) Wenn der Bauernstand nothleidet, wird die Industrie viel mehr geschädigt, als wenn eine mögliche Erhöhung der Weizenpreise eintritt. Für die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes hat der Reichstagsler noch einen wichtigen Grund angeführt: die Weidwirtschaft, die Ernährungstrage für unsere Armee. Man muß sich nun fragen, ob die angelegten Weizenpreise zum Entschlus führen könnten, den Handelsverträgen zuzustimmen. Hier bin ich mit einem Führer des Vertrauens, dem Abgeordneten Dr. Osterer, einverstanden, der sagte, daß ihm ein sicherer Rath von 3 Kl. 50 bis lieber sei, als ein unsicherer mit 5 Kl. (Sehr richtig.) Die Wirkung der Weizenpreise in den letzten Jahren war für die Landwirtschaft günstig, sie ermöglichten ihr einen leichteren und nutzbareren Verkauf der Produkte. Die Höhe der Zölle ist jedoch eine Sache, die Gegenstand von Verhand-

langen sein kann. — Die Frage des Weingolles und insbesondere des Traubengolles ist in den Verträgen in einer so verhängnisvollen Weise gelöst, wie ich dies niemals für möglich gehalten hätte. Der jetzt festgesetzte geringe Zoll für Trauben und Wein ist geeignet, wichtige Zweige der Produktion geradezu zu vernichten. (Sehr richtig.) Ich fürchte, daß die Zollsätze von 20 Mark für Wein und sogar die von 10 Mark für die jogg. Weinmittelpunkte überhaupt nur sehr wenig Bedeutung haben, sondern daß im Allgemeinen nur geknappte Trauben bei uns eingeführt werden, wodurch sich der Zoll auf Wein auf etwa 5 Mark reduzieren würde. Die geringfügigen Wein- und Traubenzölle werden in der Pfalz sehr schwer empfunden werden, insbesondere wird der Portugieserwein, der auch dann noch gute Erträge liefert, wenn der übrige Wein schlecht geräth, der seither sozusagen das Rückgrat für die kleineren und mittleren Besitzler war, stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Aber auch der weiche Wein wird geschädigt. In Italien wird bedeutend billiger produziert als bei uns; ich habe kurz vor meiner Abfahrt in Berlin einen „erschreckend guten“ Italiener Wein getrunken, der samt Speise nicht höher als 400 Mark kam; dabei ist dieser Wein sehr dick, es läßt sich viel Wein leichter trinken davon machen. (Pöbelkeit.) Der Hauptpunkt ist aber, daß der italienische Wein bei uns in Konkurrenz tritt zu einer Zeit, in der unsere Bürger ihren Portugieser kauft; es ist für sie dann sehr wenig ermutigend, wenn sie statt ihren Markt zu verlassen, die Waggons voll rother und weißer Italiener-Trauben ansetzen müssen. (Sehr wahr.) Ich fürchte, daß ich von Ihnen dieselben schweren Bedenken hören werde, die ich hier ausspreche. Die Verhandlungen, welche ein Regierungs-Kommissar im Reichstag abzuhandeln zu Ihnen glaubt, werden nicht als gerechtigt angesehen können. (Sehr richtig.) Der Wein- und Traubenzoll insbesondere wird es mir, obwohl ich Anhänger der Vertragspolitik bin, sehr schwer machen, für die Handelsverträge zu stimmen. (Trau!) Wir sind in die traurige Zwangslage versetzt, auf der einen Seite die schwere Schädigung eines blühenden Erwerbszweiges in der Heimat fürchten zu müssen, wenn wir auf der andern Seite einen wichtigen Bundesgegenstand erlöszen lassen wollen. Unter diesen Umständen hält es sehr schwer, sich zu entscheiden. (Beifälliger Beifall.)

Der Reichsminister-Ludwigschaft meint, der Zoll würde doch durch die bedeutende Frucht ergänzt, so daß die Sache nicht so gar schlimm sein könne. Hierauf erwiderte Herr Dr. Buhl, daß Italien viel billiger als Deutschland produziere. So fehlte diese Jahr bei hohem Zoll das Fuder (1000 Liter) gekelterter italienischer Trauben einschließlich aller Speise nur 330—350 Mt., apulische Trauben stellten sich auf 420 bis 450 Mt.

Aus der Versammlung wurde gefragt, ob es denn nicht möglich sei, die Vermischung von Roth- und Weißwein zu verhindern. — Herr Brunst erwiderte hierauf, daß nach Verhandlungen vom Regierungstage gerade für diese Mischung großer Abfall erwartet werde. Redner hat noch eine viel weniger rothe Aufassung von den Verträgen wie Herr Dr. Buhl. Redner behält sich seine Abstimmung noch vor.

Herr Dr. Deinhart behandelte, daß auch seine Kollegen im Landtag große Bedenken gegen die Annahme der Handelsverträge wegen der Weingölle hegen. Herr Deinhart erklärte, wenn er im Reichstag mitstimmte, würde er bis jetzt gegen die Handelsverträge votieren müssen.

Herr Dr. Cron-Wolffstein erwidert die Herren Reichstagsabgeordneten, sich ablehnend zu verhalten.

Herr Brunst erwidert, daß seine Abstimmung noch vor. Es komme darauf an, ob er noch bessere Belehrung finde; ob vielleicht triftigere Gründe ihn bestimmen könnten.

Herr Solle-Kell befragt, die Weinfabrikation werde nicht, wie der Reichsanwalt glaubt, verdrängt werden, sondern erst in Schwung kommen.

Herr Dr. Carl Clemm äußert, daß er als Vertreter eines gewissen Industriezweiges (Industrie und Landwirthschaft) sich in einer schweren Lage befindet. Die Weingölle trachtet auch er als höchst bedenklich. Aus diesem Grund könne Redner möglicherweise gegen die Verträge stimmen. Die Industrie habe durchaus nicht so viel bekommen, als man sie und da zu glauben scheint. Herr Clemm glaubt, daß die Ermäßigung der Getreidepreise wahrscheinlich nicht so schlimm sei, als man fürchte, ebensowenig als er zugeben könne, daß der Getreidezoll an der Zauerung schuld sei. Wenn die Zollermäßigung praktisch wird, solle voraussichtlich auch der Getreidepreis, aber nicht etwa nur in Folge der Zollermäßigung, sondern weil große Getreidemengen käuflich werden, die jetzt festgehalten werden, um den niedrigen Zoll auszunutzen zu können. Auch Herr Clemm behält sich einstweilen seine Stellung zu den Handelsverträgen noch vor.

Herr Dr. Buhl hat noch etwas zum Weingoll nachzutragen. Man könnte sagen, führte er etwa aus, daß wir zu spät gegen die beabsichtigte Herabsetzung der Weingölle eingetreten seien, allein dies ist nicht der Fall. Sobald bekannt wurde, in wieweit diese Herabsetzung geplant war, haben wir es an bringenden Vorstellungen bei den maßgebenden Stellen nicht fehlen lassen. Wir haben auf die großen Gefahren für unsere Weinproduktion gebührend hingewiesen, kurz, wir haben alle nur möglichen Schritte rechtzeitig gethan. Das erkläre ich hier ganz ausdrücklich.

Aus einigen weiteren Debatten wurde die Versammlung um 7 1/2 Uhr mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Dezember 1881.

Bei der Ausprägung von Reichsmünzen im vergangenen Monat ist Karlsruhe dadurch beteiligt gewesen, daß hier ein Theil der Münzstücke hergestellt worden ist. Der größere Theil der Münzstücke (deren im November im Ganzen für 582,100 Mt. ausgeprägt wurden), ist in Wünnen geprägt worden.

Versammlung von Rathschreibern. In dem benachbarten Köningen fand vorgestern Nachmittags eine Versammlung von Rathschreibern der Bezirke Rannheim und Weinheim statt, welche über die zunächst erforderlichen Maßnahmen beriet, um die gesetzliche Einführung einer Hülsen- und Bonifikations für sämtliche Gemeindebeamten des Großherzogthums Baden zu erreichen. Nach eingehenden und gründlichen Erwägungen wurde beschlossen, eine Petition in dieser Richtung einzulegen, welche in allen wesentlichen Punkten die von den württembergischen Rathschreibern an ihre Regierung bereits abgegangene Petition um das gleiche Ziel zum Muster haben soll. Um jedem Interessenten Gelegenheit zu geben, seine Unterschrift zu dieser Petition beizusetzen und etwaige besondere Wünsche zu dem Inhalt derselben zu äußern, wird am 2. Weihnachtstages d. J. in Heidelberg eine allgemeine Versammlung badischer Gemeindebeamten stattfinden, zu welcher insbesondere die Gemeindebeamten der Bezirke Rannheim, Heilbronn, Weinheim, Schwetzingen, Fernbach, Mosbach und Wiesloch werden eingeladen werden. Ferner wurde zum Beschluß erhoben, die bisherigen Erblasser der badischen Rathschreiber sei aufzulösen und an deren Stelle die Gründung eines „Vereins badischer Gemeindebeamten“ anzustreben. Es ist zu hoffen, daß diese in der geistigen Versammlung ins Rollen gebrachte Bewegung, ebenso wie das Vorgehen der kommissarischen Angestellten in Schwaben und der Pfalz einen erfolgreichen Fortgang nehme.

Ausstellung von Sing- und Fiedvögeln in Ludwigschaft. Am vergangenen Samstag trat das aus 27 Mitgliedern bestehende Ausschusscomité des „Vereins zur Föderung edler Kanarienvogel, Sing- und Fiedvögel, Vögelschapsvereins Ludwigschaft“ in der Restauration von Seim zusammen, um endgiltig über das in Aussicht genommene Arrangement der vom 19. bis 21. d. Mts. in Ludwigschaft abzuhaltenden Ausstellung von Sing- und Fiedvögeln zu beraten. Die Dekorationsarbeiten sind bereits gestern Montag in Angriff genommen worden und wird die programmatische Ausküstung der Ausstellungslokalitäten die ganze Woche voll auf in Anspruch nehmen. Im Vorjahr des Ausstellungslofals werden die Kanarienvogelkustenzünger und Parzer Edelkustler aufgestellt, ferner die Verkaufsstände von Vogelkustern und Verätschaften zur Vogelsucht und -Pflanze; endlich werden hier noch die verschiedenen zur Prämierung angemeldeten Geräthe und Utensilien platziert, unter denen namentlich ein mehrtheiliger Gefasskaffee mit selbstthätiger Centralfütterung, neueste Trinkgefäße für Transportkaffee, akustische Gefasskaffee für Kanarienvogel, Kokkolleraubstrate u. hervorzuheben sind. Der mit einer großen Zahl in Sing- und Fiedvögeln z. z. bestehender Gewinne ausgestattete Musikhofen wird am Eingang in den großen Saal errichtet. In letzterem werden auch die einheimischen und fremdländischen Stubenvögel in geschmackvollem Arrangement untergebracht. Die Anmeldungen sind namentlich in Ertzen so zahlreich eingelaufen, daß das Ausschusscomité jetzt schon Bedacht nehmen muß, die angesagten Nummern-Karten zu übertragen. Der große Saal wird mit Palmen, großen Blatt- und Pflanzengewächsen besetzt reich ausgeschmückt werden, daß er gewissermaßen einer tropischen Landschaft ähneln, in welcher sich alle Sorten von den ein- bis zu den buntesten Vögeln munter herumtummeln und ihren trohen Gesang erschallen lassen. Herr Brenner Mannheim (Vereinsmitglied) hat eine große Praxikinkenvoliere angemeldet, welche eines der prächtigsten Schaustücke in der Ausstellung bilden wird. Der über 2 m hohe und 1 1/2 m breite Vollerrkäfig ist mit allen möglichen Ritzvorrichtungen für fremdländische Praxikinken versehen, ferner mit einem circa 1/2 m hochgehenden Springsbrunnen, in dessen Bassin Goldfische eingestekt sind. In dem Käfige treiben 20—30 Paar der schönsten Praxikinken ihr munteres Spiel. Das ganze Stück kommt Inhabelt repräsentiert einen Werth von über 300 Mark und wird von dem Besitzer um 200 Mark abgegeben, worauf wir etwa reflektierende Liebhaber aufmerksam machen. Der gleiche Aussteller wird auch ein Buchpaar Bantustinken bringen, welche 4 noch im Rest sitzende Jungen egen, was für Vogelfreunde gewiß von großem Interesse sein wird. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Herr V. Weider aus Doblberga a. d. Rhön verschiedene Kollektionen 1—2 Wieder singende Gimpel (Dompfaffen) ausstellen wird, ferner nach der Orgel gelehrte Kanarienvogel und endlich einen vortreflich sprichenden und singenden Graupapagei (Verkaufspreis 100 Mt.) Derartig angelegene und abgerichtete Vögel, welche hier noch auf keiner Ausstellung zu sehen waren, sind für unsere Vogelliebhaber von um so größerem Interesse, als sie auf Kommando singen und ihr Vrichtiger Herr Weider die Ausstellung bestimmt persönlich besuchen wird. Der Preis für die abgerichteten Gimpel bewegt sich je nach der Leistung des Vogels zwischen 8 und 60 M. und wünschen wir nur, daß sich die Kaufliebhaber für solche Vögel in der Ausstellung recht zahlreich einfänden mögen. Papageie, Amazonen, Sittiche, Kakas, Kardinals, Dominikaner, Praxikinken und Webervögel sind in unerwarteter großer Anzahl angemeldet. Parzer Konkurrenzjäger, rothe Kanarienvogel und Pariser Trompeter werden in edlen und schönen Exemplaren reich vertreten sein. Kurz die Ausstellung wird aller Voraussicht nach sehr schön und reichhaltig ausfallen, ihre Besucher befriedigen und dem neuen Vereine, dessen Mittelzahl nunmehr auf 110 angewachsen ist, ein ehrenreiches Zeugnis ausstellen. Schließlich ist ist noch anzuführen, daß Herr Eder Ludwigschaften und Herr Herrach Mannheim eine stattliche Anzahl ausgekosteter Vögel von zum Theil sehr erheblichem Werthe ausstellen werden und wird vom Ausschusscomité beabsichtigt, einen Theil des Saales in eine Art Waldhänserie umzuwandeln, in welcher diese Vögel gruppenweise aufgestellt werden.

Die Fortsetzung des Romans muß wegen Mangel an Raum für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

Freiwillige Feuerwehr. Bei der gestern Abend im Rathhauslaale vorgenommenen Wahl eines zweiten Hauptmannes für die 3. Compagnie wurde Herr Carl Grünwald mit 48 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Herr Emil R. heine erhielt 32 Stimmen.

Reise gelandet. Heute früh wurde im neuen Rheinhafen eine männliche Leiche gelandet. Die Identität derselben konnte noch nicht festgestellt werden.

Mittheilung des Wetter am Mittwoch, den 16. Dez. Bei nichtwärtlichen bis südlichen Winden und ziemlich milder Temperatur ist für Mittwoch Wiederbelebung zu erwarten, welche auch über den Donnerstag noch andauern wird.

Metereologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 15. Dezember Morgens 7 Uhr.

Table with meteorological data: Barometer stand, Thermometer in shadow, Wind direction and force, etc.

Mittheilung: 1. Schwärzliche; 2. etwas dunkler; 3. Sturm; 16. Osten. Zielbau. Rannheim. Beobachtungen vom 14. auf 15. Dezember.

Table with weather observations: Date, Time, Temperature, Wind direction, etc.

R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchststand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,39 N. N. am 17. Oktober 1883. Regenfall: 1,8 mm.

Wälzische-Beisige Nachrichten.

Mainz, 10. Dez. Den ganzen Tag verhandelte heute das Schwurgericht wegen der Vintkat am oberen Jahlbacher Wege, bei welcher in der Nacht vom 19. zum 20. Juli d. J. zwei harmlose Männer, hochschwager, von jungen Stroldchen in geradezu bestialischer Weise hingeschlachtet wurden. Angeklagt waren der Tagelöhner Kaspar Förster, 20 Jahre alt, und der Hausbesitzer Joseph Wiegardt, 19 Jahre alt, des Mordes, des Tagelöhner Peter Hochgand, 19 Jahre alt, der Verbrecher dazu. Sie sind wegen roher Gewaltthaten und Diebstähle schon mehrfach bestraft worden. Am Sonntag, den 19. Juli gingen die drei Kerle in den Borst Jahlbach, nachdem sie sich mit schwarzgefärbten Messern auf ein Verbrechen vorbereitet hatten. Vermuthlich galt es einer Kellnerin, mit der Förster ein Verhältniß gehabt haben muß und die ihm Anlaß zur Wirtsucht gegeben haben soll. Wahrscheinlich zu ihrem Glück war dieselbe an dem Tage mit einem Soldaten fortgegangen. Die drei Stroldchen zogen im Wirthshaus und verließen dieses um Mitternacht; auf der Straße stehend, brachten sie über eine Stecherei, wobei der Förster die Rollen ausbedrte. Nicht weit von ihnen stand eine Gruppe Bewohner von Jahlbach, die ebenfalls aus Wirthshäusern gekommen waren, unter diesen der Schumacher

Wittlieb Laut von Mainz und der Privatmann Gottfried Weismantel von Jahlbach. Während diese beiden auf dem oberen Jahlbacher Wege nach der Stadt hingingen, entfernten sich die drei Angeklagten auf dem unteren Jahlbacher Wege, um von diesem nach der oberen Straße abzubiegen. Dort erwarteten sie die beiden alten Männer und fielen ohne allen Grund, ohne nur ein Wort zu sagen, mit ihren Messern über sie her. Der Förster stach den Laßt zusammen, der Wiegardt den stehenden Weismantel, Hochgand folgte dem Wiegardt nach, kam aber nicht mehr zu thätiger Mitwirkung. Darauf ließen sie die alten Männer auf der Straße liegen. Weismantel starb noch in derselben Nacht, Laßt, dem die Wirbelknoche zertrümmert, und das Rückenmark durchstochen war, etwa zehn Wochen später nach jammervollem Siechtum. Förster und Wiegardt leugneten die That, Hochgand bestritt die Beteiligung. Der Gerichtshof sprach in seinem Urtheil aus, daß ein Verbrechen von solcher Rohheit, wie das vorliegende, in der Strafrechtspflege einzig dastehet. Wegen den Förster, als den Urheber und Anführer, der zugleich die meisten früheren Strafen aufwies, sei gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf die höchste zulässige Strafe, 15 Jahre Zuchthaus, zu erkennen. Das Urtheil gegen Wiegardt lautete, ebenfalls nach Antrag auf 12 Jahre Zuchthaus, dem Hochgand wurden 2 1/2 Jahre Zuchthaus zurkannt.

Tagesschauigkeiten.

Regensburg, 12. Dez. Major Kieder des 11. Infanterieregiments ist heute gelegentlich eines Spazierganges durch einen Sturz vom Pferde verunglückt. Er erlitt eine Verletzung am Kopfe, doch sollen bedenkliche Symptome bis jetzt nicht wahrzunehmen sein.

Bonn, 13. Dez. Ein geistig gestörter Mann erkrankte gestern Morgen auf dem Bahnhof unter dem Vorgehen, nach Köln fahren zu wollen. Nachdem er kurze Zeit ruhig auf dem Bahnsteig verweilt, wandte sich der Kranke plötzlich an einen in der Nähe stehenden Bahndiener mit den Worten: „Wir ist das Geld aus der Tasche gestohlen worden.“ Gleichzeitig zog er ein langes Dolchmesser hervor und versetzte dem Bedienten einen Stich, der den Arm derselben durchbohrte; einem anderen Bedienten brachte er einen tiefen Messerstich unter dem Schulterblatt bei. Auch nach einem Dienstmann, der sich an der Verfolgung des Mannes beteiligte, führte er einen Dolchstoß aus; eine Wundkugel, welche der Dienstmann auf dem Arme trug, schlugte in diesem Falle vor einer Verwundung. Der Kranke lief vom Bahnhof nach der Weststraße und flüchtete dort in einen offenstehenden Haussturz; jeder, der den Flur betreten wollte, wurde mit dem Dolchmesser bedroht. Später gelang es, den Kranken soweit zu beruhigen, daß man ihn in einem Wagen zunächst nach dem Polizei-Amt und von dort nach der Irrenanstalt bringen konnte. Die beiden Bedienten suchten zur Verbindung in der Klinik Hilfe.

Oberhausen, 12. Dez. Die Infectionskrankheiten haben hier und in der Umgegend eine bedrohliche Ausdehnung angenommen. Die Krankenhäuser beherbergen mehr als das Doppelte der gewöhnlichen Krankenzahl. Namentlich treten Gripppe, Lungenentzündung und Diphtherie stark auf.

Dresden, 12. Dez. Ein schreckliches Brandunglück, bei welchem zwei Menschen ihr Leben verloren und ein braver Feuerwehrmann schwere Verletzungen erlitt, ereignete sich am 23. September d. J. in Großhain. Kurz nach Mitternacht ertönten die Alarmsignale der dortigen Feuerwehr und aus dem Dachstuhl des dem Schneidermeister Raumburger gehörigen Hauses schlugen die Flammen. Im Dach wohnte nur das bejahrte Tagearbeiters-Ehepaar Keizer mit einem 1/2-jährigen Kinde; doch ist der Mann verkrüppelt und kann sich nur schwer fortbewegen. Zum Dachstuhl führte eine Holzstiege, die aber, ehe es die alten Leute bemerkten, schon von dem Feuer ergriffen war. Die Frau rief um Hilfe und der kranke Mann kletterte mit dem Kinde auf das Dach. Um sie zu retten, legte der Feuerwehrmann Samann eine am Brandorte vorhandene Leiter an das Haus. Schon hatte der Brave den Unglücklichen mit dem Kinde ergriffen, da brach die morsche Leiter zusammen und beide Männer mit dem Kinde stürzten auf die Straße herab. Nur das Kind kam wie durch ein Wunder unverletzt davon, denn es fiel auf ein am Boden liegendes Bündel Weiten, während der alte Mann alsbald an den erlöthenden jurchtbaren Verletzungen verfiel und der Weikmann noch heute schwer krank darniederliegt. Die Frau Keizer erlitt aber den Flammenstich und es wurden nur wenige Knochenreste von ihr später noch vorgefunden. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer zu beschranken, nachdem noch ein zweiter Feuerherd im Erdgeschoß entdeckt worden war. Hier, und zwar in dem Boden und den Wohnräumen des damals vorübergehend angehtlich auf einer Reise nach Leipzig begriffenen, ledigen und 25 Jahre alten Galanteriewaarenhändlers E. Richard Müller aus Bismarck fanden sich nämlich mehrere Dawson Strohhör, die mit Talgkerzen, Kienholz und mit vollen Petroleumflaschen gefüllt waren. Es konnte daher keinem Zweifel unterliegen, daß Müller den Brand vorsätzlich entfacht hatte. Die angefertigten Erörterungen ergaben nun, daß Müller, welcher seit Oktober 1880 in dem bezeichnen Hause einen 50-Bf.-Bagar errichtet hatte, sich in mißlicher Lage befand und zu dem Entschlusse gekommen war, sich durch Brandlegung in seinen Räumen zu einer hohen Versicherungssumme zu versehen. Außer dem Schaden an Leben und Gesundheit von Menschen ist durch das Feuer ein Schaden von ca. 6000 M. verursacht worden. Nach längerem hartnäckigem Vänigen gelang endlich Müller sein jurchtbares Verbrechen ein und wurde heute nach § 307 Abs. 1 des Strafrechtbuches zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Aus Opprensen, 11. Dez. In den Krissen Willfellen und Stallhöfen treten außer der Grippe auch Schorsch und Diphtherie sehr öftersartig auf. Viele Schulen wurden geschlossen.

Birkenfeld, 11. Dez. An der Eisenbahnbrücke bei Nahvollendach fand man gestern Morgen in der Nähe die Leiche des Goldschmieds H. Schleich. Der Verunglückte hatte am Abend vorher in einer Wirthschaft des Dorfes verweilt und war wahrscheinlich beim Nachhausegehen durch den herrschenden heftigen Sturm vom Wege abgekommen und dabei in den Fluß gerathen.

Aus Thüringen, 12. Dez. In Dörrberg drang in die Wohnung des abwesenden Schullehrers Müller ein 17-jähriger Mensch, der Glasbläser Schmidt aus Gräfenroda, ein und gab auf die in der Stube anwesenden drei Frauen und ein Mädchen zwei Schusschüsse ab, wodurch alle vier schwer verletzt wurden. Außerdem hat der Unmensch dem Mädchen noch einige Schläge auf den Kopf versetzt, wodurch der Schädelknochen durchgeschlagen wurde. Das Mädchen soll gegen sechs Verwundungen davongetragen haben. Frau Müller ist ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Der Beweggrund soll Rache sein. Der Verbrecher wurde festgenommen.

Brügge, 12. Dez. Gestern Nacht wurde zwischen hier und Josselle der Wasserdampf des von Oitende nach Spaerbeck fahrenden Zuges durch den Sturm von der Lokomotive geworfen und durch Ueberfahren geküldet.

Orade, 13. Dez. Die Seevürme mehrten sich in erschreckender Weise. Gestern wüthete über der ganzen Nordsee wieder ein entsetzlicher Orkan, der die internationale Schiffsahrt neuerdings durch 24 Stunden hindurch unterbroch. Das Meer war furchtbar anzusehen. Die Bogen thürmten sich zu ungeheurer Höhe und überstiegen, wie am 9. November, die Dämme, die Wassermaßen bis zum Fuße des Cuvalles erziehend. Der belgische Postdampfer blieb in Dover zurück. Von Oitende selbst konnte kein Schiff anlaufen. Wie ge-

Amthliche Anzeigen

Gr. Stb. Staatsbahnen. Am 1. Januar 1892 wird der neue Bahnhofs-Betrieb in Mannheim durch Eröffnung einer Gesellschaft...

Handelsregister-Einträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zu D. 3. 327 Firm. Reg. Bd. II. Firma: „Die Diefel“ in Mannheim.

Versteigerung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden auf Freitag, den 18. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr in den Rathhaussaal...

Einladung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden auf Freitag, den 18. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr in den Rathhaussaal...

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht über das Großtheater pro 1. September 1891/92. 2. Errichtung eines Gewerbegerichts in Mannheim.

Versteigerung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden auf Freitag, den 18. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr in den Rathhaussaal...

Versteigerung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden auf Freitag, den 18. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr in den Rathhaussaal...

Präzisionsnivellement

Innerhalb der Ringstraße, Nr. 54189. Wir bringen hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntnis...

Ladungen.

Nr. II. 2473. Mannheim. Der am 27. März 1862 zu Schwetzingen geborene Schneider Max Kühling...

Zeichner gesucht.

Nr. 19477. Für Fertigung von Abrechnungs-Zeichnungen werden für das städtische Tiefbauamt zum baldigen Eintritt geübte Zeichner...

Lagerplatzverpachtung.

Nr. 2933. Für die Verpachtung des Aders Nr. 1 in der kurzen Quergasse jenseits des Redars, als Lagerplatz ist Termin auf Samstag, den 19. Dez. d. J., Vormittags 11 Uhr...

Ingenieur gesucht.

Zu den städt. Gas- und Wasserwerken ist die Stelle eines theoretisch gebildeten und praktisch erfahrenen Ingenieurs mit einem Lehrgeldsal von R. 2200 baldmöglichst zu besetzen.

Bekanntmachung.

Ausgehende Forderungen an die Krankenanstalt wollen längstens bis 20. Dezember d. J. bei diesseitiger Verwaltung eingereicht werden.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 17. Dezember d. J. Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandleihs T. 1, 2, 3...

Freidenker-Verein

Mannheim. Zweigverein des deutschen Freidenkerbundes.

Verammlung.

Zusammenkunft: 1. Besprechung über „Gott und Erde“ von Rich. Voß.

Verein Knabenhort.

Sonntag, 20. Dezbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr findet die Weihnachtsgesamtheit unserer Zöglinge statt...

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 16. Dezember 1891, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleihs T. 1, 2, 3...

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 16. Dezember 1891, Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich im früheren Pfandleihs O. 6, 2...

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 16. Dezember 1891, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleihs T. 5, 5, 1...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. ds. Mt., jeweils 2 Uhr Nachm. versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Bureau...

Musikverein.

Dienstag Nachm. 3 Uhr Probe für Sopran und Alt.

Freidenker-Verein

Mannheim. Zweigverein des deutschen Freidenkerbundes.

Verammlung.

Zusammenkunft: 1. Besprechung über „Gott und Erde“ von Rich. Voß.

Verein Knabenhort.

Sonntag, 20. Dezbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr findet die Weihnachtsgesamtheit unserer Zöglinge statt...

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 16. Dezember 1891, Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich im früheren Pfandleihs O. 6, 2...

Gezangverein Eintracht.

Dienstag Abend 9 Uhr Probe. 10813 Der Vorstand.

„Olymp.“

Heute Dienstag Abend, Verammlung in unserm Lokal „zum Haber“ Q. 4, 11...

Zitherkranz.

Jeden Dienstag 9 Uhr Probe 9004 in unserm Lokal zum Walfisch.

Georg Dieß.

G. 2, 8, Marktplatz, Mannheim empfiehlt Süße Bratbäcklinge...

Süße Bratbäcklinge

Süße Bratbäcklinge, feiner Bäcklinge, Schellfische, Frankfurter Bratwürste...

Georg Dieß.

G. 2, 8, Marktplatz, Mannheim empfiehlt Süße Bratbäcklinge...

Süße Bratbäcklinge

Süße Bratbäcklinge, feiner Bäcklinge, Schellfische, Frankfurter Bratwürste...

Georg Dieß.

G. 2, 8, Marktplatz, Mannheim empfiehlt Süße Bratbäcklinge...

Süße Bratbäcklinge

Süße Bratbäcklinge, feiner Bäcklinge, Schellfische, Frankfurter Bratwürste...

Georg Dieß.

G. 2, 8, Marktplatz, Mannheim empfiehlt Süße Bratbäcklinge...

Süße Bratbäcklinge

Süße Bratbäcklinge, feiner Bäcklinge, Schellfische, Frankfurter Bratwürste...

Einladung

Wahl von Mitgliedern in die Kirchengemeinde-Verammlung.

Verfassungsmäßig hat wie im Jahre 1888, so auch in diesem Jahre eine Erneuerungswahl...

1. Auszutreten haben:

- 1. Schumann Phil., Sparkasse. 2. Kempf, Theodor, Kaufmann. 3. Dör, Ludwig, Buchbinder.

2. Ausgeschlossen sind:

- a) durch Bezug: Lebert, Pet., Gerichtsdirektor; b) durch Tod: 1. Heßloch, Fr., Kaufmann; 2. Baffermann, Jul.; 3. Staudt, Peter; 4. Souler, Wilh., gestl. Verwalter;

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel...

Die Wahl geschieht in der Sacristei der Concordienkirche.

Eingang neben dem unteren Schulhause und gegenüber dem Pfarrhaus B. 1 No. 19 und zwar:

für den I. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben A, B, C, D und E anfangen...

für den II. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben F, G, H und J anfangen...

für den III. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben K, L und M anfangen...

für den IV. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben N, O, P, Q und R anfangen...

für den V. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben S, T, U, V, W und Z anfangen...

Jeden Wahlberechtigten wird ein Wahlzettel zugestellt, auch können Wahlzettel im Wahllokale in Empfang genommen werden.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl im Hinblick auf die nach § 22 unserer Verfassung der Kirchengemeindeverammlung zustehenden Rechte...

Der evang.-prot. Kirchengemeinderath: Ruchaber.

Waaren-Versteigerung

passend für Weihnachtsgeschenke. Da ich wegen den hohen Preisen für Weizenbrot...

Spazierstöcke, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Wiener Meerscham-Waaren...

G. Michel, N 3, 7 u. 8 im Hause des Herrn Buchhändlers Kemnich.

Handgeklauter Perglifer Mandeln.

Dieselben sind entschieden vortheilhafter, ausgiebiger, daher billiger als alle andere billig offerirten geringwertige Mandeln...

Weichnachtsbäckerei

nöthigen Theil in nur hochprima feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ernst Dangmann, N 3, 12, Telephon No. 324.

Einladung

Wahl von Mitgliedern in die Kirchengemeinde-Verammlung.

Verfassungsmäßig hat wie im Jahre 1888, so auch in diesem Jahre eine Erneuerungswahl...

1. Auszutreten haben:

- 21. Kempf, Theodor, Kaufmann. 22. Scipio, Ferd., Gutsherr. 23. Dör, Ludwig, Buchbinder.

2. Ausgeschlossen sind:

- a) durch Bezug: Lebert, Pet., Gerichtsdirektor; b) durch Tod: 1. Heßloch, Fr., Kaufmann; 2. Baffermann, Jul.; 3. Staudt, Peter; 4. Souler, Wilh., gestl. Verwalter;

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel...

Die Wahl geschieht in der Sacristei der Concordienkirche.

Eingang neben dem unteren Schulhause und gegenüber dem Pfarrhaus B. 1 No. 19 und zwar:

für den I. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben A, B, C, D und E anfangen...

für den II. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben F, G, H und J anfangen...

für den III. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben K, L und M anfangen...

für den IV. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben N, O, P, Q und R anfangen...

für den V. Wahlbezirk umfassen die Wahlberechtigten, deren Namen mit dem Buchstaben S, T, U, V, W und Z anfangen...

Jeden Wahlberechtigten wird ein Wahlzettel zugestellt, auch können Wahlzettel im Wahllokale in Empfang genommen werden.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl im Hinblick auf die nach § 22 unserer Verfassung der Kirchengemeindeverammlung zustehenden Rechte...

Der evang.-prot. Kirchengemeinderath: Ruchaber.

Waaren-Versteigerung

passend für Weihnachtsgeschenke. Da ich wegen den hohen Preisen für Weizenbrot...

Spazierstöcke, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Wiener Meerscham-Waaren...

G. Michel, N 3, 7 u. 8 im Hause des Herrn Buchhändlers Kemnich.

Handgeklauter Perglifer Mandeln.

Dieselben sind entschieden vortheilhafter, ausgiebiger, daher billiger als alle andere billig offerirten geringwertige Mandeln...

Weichnachtsbäckerei

nöthigen Theil in nur hochprima feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ernst Dangmann, N 3, 12, Telephon No. 324.

Lodes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante...

Jakobine Wörner Wittwe geborene Hecker großen Nachmittags 2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren, 6 Monaten, 10 Tagen und 10 Stunden entschlafen ist.

Großer Mayerhof. Heute Dienstag und morgen Mittwoch Concerte Clossmann

Spezialitäten nur ersten Ranges, bestehend aus Herren und Damen.

Anfang 8 Uhr. Zum Luxhof, F 4, 12 1/2.

Concerte Hammerl

Heute Dienstag, 15. und Mittwoch, 16. Dez. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Café-Restaurant Goldner Stern

vis-a-vis dem Theater. Alleinige Niederlage des echten Pilsner-Actienbier.

Weihnachts-Bäckereien

Ludwig & Schütthelm. O 4, 3 neben der Badischen Bank.

Eier!

Hochfeine große frische Deutsche u. italienische Sied-Gier.

Manuel Strauß

F 3, 7 Telephon No. 333. F 3, 7.

Medizinal-Droguerie zum rothen Kreuz

Hausapotheke. Auf Weihnachten

Carl Horch

Heute Dienstag und morgen Mittwoch Concerte Clossmann

Henri Dupré

Nachfolger von Soeurs Helnek. Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle.

Leinen-Reste

von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach, D 3, 6.

Bekanntmachung. Straßburger Lotterie.

12. Januar 1892. unwiderruflich

Ortskrankenkasse

Transportgewerbe und verwandten Berufsgeoffen der Stadt Mannheim.

ordentl. Generalversammlung.

- 1. Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. October 1891. Bericht über den Vermögensstand der Kasse.

Mannheimer Liedertafel.

Hauptversammlung. Der Vorstand: Jakob Reichert, Vorsitzender.

Actien-Gesellschaft Mannheimer Liedertafel.

Generalversammlung. Der Aufsichtsrath.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“

Weihnachtsbescherung am Samstag, 19. Dezember 1891.

Wirthschaftsparerverein

Generalversammlung. Der Vorstand.

Verein zur Züchtung edler Kanarien, Sing- u. Fiedervogel

I. Große Ausstellung von Kanarien, Sing- u. Fiedervögeln nebst Geräthschaften.

Conditor-Gehülfen-Verein.

Einladung zum Stiftungsfest und Weihnachtsfeier

Bedarfs-Artikel

Gummi-Verzuga. Kind

Auktion

Ein Locomobil. Meyers Konversations-Lexicon

Leinen-Reste

von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach, D 3, 6.

Ein jg. Geschäftsmann von angenehmen Charakter...

Ein Fräulein aus guter Familie, 24 Jahre alt...

Wie das Neue Finanz- und Verlosungsblatt...

Zwölf Apostel C 4, 11. Flaschenbier

Geflügel. Pouarden, Hühner, Küken...

Honig-Lebkuchen. per Pfd. 55 Pfg. bei Hch. Diefenbach.

Herdreparaturen. Ausbesserungen, Sparöfen...

Niederlage von Prima Kochherden. Schloßarbeiten.

Englischer Kufus. (Anfänger) wird eingerichtet...

Schlittschuhe. 3500 Paar sind schon da.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Ein Fräulein aus guter Familie, 24 Jahre alt...

Wie das Neue Finanz- und Verlosungsblatt...

Zwölf Apostel C 4, 11. Flaschenbier

Geflügel. Pouarden, Hühner, Küken...

Honig-Lebkuchen. per Pfd. 55 Pfg. bei Hch. Diefenbach.

Herdreparaturen. Ausbesserungen, Sparöfen...

Niederlage von Prima Kochherden. Schloßarbeiten.

Englischer Kufus. (Anfänger) wird eingerichtet...

Schlittschuhe. 3500 Paar sind schon da.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Gummi-Verzuga. Knf. II. Preis. g. 30 Pfg.

Kind. findet in besserer Familie sehr gute Pflege...

Auktion. Ein Locomobil, 8-5 Pferdekr.

Leinen-Reste. von 80 Pfg. per Meter an Max Wallach.

Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen.

Ausscher, Portier, sowie Stellen für Bureauhilfen, Einkäufer, Magazintier, Beschaffungs- und gut das 24147

Unverfälschtes Merkur, Mannheim, K. 9, 13.

Gegen hohen Lohn ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann...

Fadenmädchen gesucht. Auf Weihnachten wird ein Mädchen in einen Regenschirm...

Ein junges Mädchen aufs Ziel gesucht. Näheres K. 4, 18, 8. St.

Ein tüchtiges Hausmädchen aufs Ziel gesucht. Näheres K. 4, 18, 8. St.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht. E. 3, 8. 24163

Mädchen für häusliche Arbeit aufs Ziel gesucht. Näheres K. 4, 18, 8. St.

Rür ein gebild. Fräulein aus guter Familie wird in einem Hotel oder besseren Restauration...

Offerten unter A. D. Nr. 23617 an die Expedition. 23617

Keinl., willig. Mädchen in eine kleine Familie aufs Ziel gef. Näh. im Verlag. 23976

Solide Mädchen werden aufs Ziel gef. u. empfohlen. 23678

Mädchen für Hausarbeit u. Kinder aufs Ziel gesucht. 23122

Ein reichliches Mädchen, das sich jeder Hausarbeit unterzieht...

Stellen suchen Ein junger Mann, 27 Jahre alt, ledig...

Ein zuverlässiger, lediger Mann, mit guter Handschrift...

Ein junger Mann, militärfrei, vertraut mit Buchführung...

Zur Beforgung des Süder-Nachtrags und Abchlusses empfiehlt sich zu jeder Tageszeit...

Ein tüchtiger, stabiler Arbeiter, sucht sofort Stelle...

Perle's Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Ein Mädchen welches bürgerlich kochen u. eine kleine Haushaltung...

Ein junge Frau sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle als Haushälterin...

Ein gesunde Schenkammer sucht Stelle. Schwefingerstraße 71.

Eine 19. kinderlose Frau sucht Monatsstelle. Näheres bei 24121 Nr. Schläger, F. 4, 10.

Ordentliches Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt...

Für das Bureau einer Generalagentur ein Lehrling unter günstigen Bedingungen...

Ein Expeditions-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter No. 23679...

Ein Lehrling mit guten Schulfenntnissen findet auf anst. Comptoir Aufnahme.

Anständiges jung. Mädchen, welches tagsüber im Geschäft ist...

Wohnungsgesuch. Eine schöne Wohnung von ca. 6-7 Zimmern...

Zu Villenviertel oder Ringstraße: Wohnung von 4-5 Zimmern und Zubehör...

Magazine D 6, 78 n. Magazin zu verm. 23633

H 7, 21 Magazin nebst Comptoir für jede Branche geeignet...

M 2, 13 1 geräum., helle Werkstätte, mit einem kleinen anhängend. Zim.

Q 3, 5 1 helle, gr. Werkstätte zu verm. 23251

T 6, 6a helle Werkstätte billig zu v. 23003

Keller schöner, großer zu vermieten. G 7, 16 1/2. Näheres F. 6, 4 u. 5. 17824

Läden D 2, 5 schöner, groß. Laden mit Wohnung...

G 2, 15 Ein Laden zu vermieten. 23549

Bureaux H 8, 38 bis seitlich von Hofen u. eine kleine Haushaltung...

Comptoir C 4, 12, Beugehauspl. z. v. 23614

Laden mit anstößendem Zim. sofort zu verm. Näheres D. 6, 1, post. 11511

Bäckerei sehr gut gehend zu vermieten. Offerten unter Nr. 23371 an die Expedition...

In Medau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 55, ist ein großes 2stöckiges...

K 1, 7 Dreieckstr. schöner 3. Stod, 6 Zim., Rubelstr., Gas- u. Wasserleitung...

K 1, 9 a 3 Et. hoch, Küche der Reitenbrücke, 1 hübsche Wohnung...

Zu vermieten L 4, 11 3 Zimmer, Küche, Magd. fam. sofort zu vermieten. 23885

L 17, 19 gegenüber dem Hauptbahnhof, 3. Stod, 3 Zim., Küche, Wandlamin...

M 4, 10 3. Stod, 4 Zim., u. Küche, sofort zu vermieten. 24149

M 7, 21 4. St., 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

M 2, 3 2 unabh. Parterrezimmer z. v. 23645

M 5, 1 2., 3. und 4. Stod. Wohnungen von je 4 und 3 Zimmern...

N 3, 4 part. kleine, abgetheilt. Wohnung, auch für Bureau geeignet...

N 4, 1 geräumige Campen-Wohnung, a. b. Str. sofort zu vermieten.

Q 7, 15 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule...

S 1, 15 4. St., 3 Zim., Küche u. an ruh. Familie per Januar zu verm.

S 3, 2 1/2 Zimmer u. Küche zu verm. 23475

S 4, 15 2. St., Wohnung zu verm. 23937

S 4, 15 4. Stod, 3 Zim., Küche mit Wasserleitung zu verm.

T 1, 13 3. St., Wohnung zu verm. 4 Zim., Küche nebst Zubehör...

T 2, 22 1. Ausf. feinst. Wohnz. 2 Z. u. K. zu verm. 23639

T 5, 12 3 Zim. u. Küche, nebst Speicher u. Keller...

T 6, 21 kleine Wohnung, 2 Zim., Küche, 2 B. zu verm.

U 4, 14 Ringstr. partier. abgetheilt. Wohnung mit 4 Zimmern...

U 5, 15, Friedrichsring, 4. Stod, besteh. aus 4 Zimmern...

U 9, 1a 1. Stod, gut möbl. Parterrezimmer...

U 10, 8 3. St. links. Ein hübsch möblirtes Zimmer...

J 5, 6 3. Stod, 1 möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

J 7, 12 II. St., Ringstraße, ein gut möblirtes, geräumiges Zimmer...

Möbl. Zimmer A 1, 8 1 möbl. Zim. zu v. Näh. 2 St. 23342

B 2, 16 2 Stieg., 2 möbl. Zim. zu v. 23984

B 4, 14 2. Stod, 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten.

B 5, 8 2. St. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer per sofort...

C 3, 12 14 2 Trepp., 1 sch., möbl. Zimmer billig zu verm.

C 8, 6 2. St. hübsch möbl. Zim. zu v. 23518

D 2, 10 1 g. möbl. Zim. mit Schlafz. im 1. Jan. zu v.

D 3, 2 4. St. Per 15. Dez. ein schön möbl. Zim. zu vermieten.

D 3, 3 3. St., Nähe der Blumen, 1 möbl. Zim. preisw. sofort z. v.

D 6, 15 1 möbl. Parterrezimmer mit Ertrags- eingang zu vermieten.

E 3, 5 4. St. 1. h. möbl. Zim. zu vermieten. Preis 12 Mark.

E 4, 12 1 hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang...

F 2, 12 2. Stod, möbl. Zim. zu verm. Näh. Sattlerladen.

F 5, 3 1 gut möbl. Zim. zu verm. 18035

F 7, 21 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 14458

F 8, 14 1. Et., 11. möbl. Zim. für 1 od. 2 Pers. mit Venf. bill. zu v.

F 8, 21 neue Post, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. zu erf. im 2. St.

G 2, 11 sein möbl. Zim. im 2. Stod mit oder ohne Pension...

G 8, 20 1. St., ein möbl. Zim. zu verm. 23223

H 5, 1 1. Et., 1 gut möbl. Zim. sofort z. v. 24129

H 7, 11b 1. St., ein möbl. Zim. sofort z. v. 23270

H 9, 1 2. Stod rechts, ein schön möbl. Zim. sofort zu vermieten.

H 9, 1a 1. Stod, gut möbl. Parterrezimmer...

H 10, 8 3. St. links. Ein hübsch möblirtes Zimmer...

J 5, 6 3. Stod, 1 möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

J 7, 12 II. St., Ringstraße, ein gut möblirtes, geräumiges Zimmer...

K 2, 16 1. St., links. Ein hübsch möblirtes Zimmer...

K 3, 14 2. Et. links, 1 schön möbl. Zim. per sofort zu verm.

L 11, 29b 3. Stod, 1 schön möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

L 12, 12 4. St., gut möbl. Zim. zu v. 23992

L 13, 17a 3. St. Ein gut möbl. Zimmer a. e. f. Fräulein od. Schüler...

L 14, 13 oben Stod. Ein sein möbl. Zimmer nach der Straße zu verm.

L 18, 6 2. Et., 1 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

L 18, 9 Schlafz. an Hof. od. Hof. z. v. 23311

L 18, 10 3. St. links, schön möbl. Zim. en. mit Schlafz. sofort zu verm.

M 1, 10 1 schön möbl. Zim. sofort oder bis 1. Jan. billig zu v.

M 2, 4 3. Stod, 1 möbl. Zim. an 1 Herrn oder Dame zu verm.

M 2, 13 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

M 3, 4 4. St., 1 einloch möbl. Zim. per 1. Januar zu verm.

M 3, 7 1. St., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension...

M 4, 2 2. St., gute Pension für 10. Leute, auf Wunsch Familienanschluss...

M 4, 7 1. St., ein möbl. Zim. zu vermieten, per 15. November.

M 5, 4 2. St. Ein. möbl. Zimmer sofort zu verm.

N 3, 2 1 schön möbl. Zim. sofort oder später zu vermieten.

N 3, 18 1 gut möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten.

N 4, 22 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer per 15. Dezember oder später zu vermieten.

N 6, 6 1 möbl. Zim. mit 2 Benj. zu v. 23205

P 2, 10 Stadt Süd, 2. St., 1 sch. möbl. Wohn- mit Schlafz. sofort zu v.

P 4, 10 möbl. Part. Zim. bis 1. Jan. zu v. 23648

P 5, 9 2. St., 2 gut möbl. Zim. zu v. 24010

P 6, 3 2. St., ein. möbl. Zim. an 2 Leute zu vermieten.

Q 6, 5 2. St., möbl. Zim. zu verm. 23254

Q 7, 18 19 3. St., ein groß. sein möbl. Zim. zu verm.

R 1, 14 1. Et., 2 schön. möbl. gr. Zim. zu verm.

R 4, 10 2. St., febl. möbl. Zim. an 1 Herrn oder Dame zu verm.

S 1, 12 2. St., 1 möbl. Zim. an 2 Leute z. v. 23324

S 1, 15 möbl. Part. Zim. an sol. Herrn pr. Jan. zu v. Näh. 2. St. 23941

S 2, 5 2. St., möbl. Zim. zu verm. 23196

S 3, 2 1 möbl. Zim. zu verm. 23208

T 6, 1 1. Stod, 2 gut u. schön möbl. Zim. einzeln oder zusammen...

U 1, 1 3. St., 1 hübsch möbl. Zimmer zu verm.

U 1, 16 3. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 20949

U 5, 21 1 schön möbl. Zim. zu verm. 23336

U 5, 21 2. Stod, hübsch möblirtes Zimmer zu vermieten.

U 6, 27 2. Stod, 1 elegant möbl. Zim. billig zu verm. Näh. Sattlerstr.

Replerstraße 16, 3. St., mehrere möbl. Zim. zu verm.

12. Querstr. 16, Redarg., einloch möbl. Zim. zu v.

Große Metzgerstr. 21, 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu verm.

Kleine Wallstadtstraße 7, 1 schön möbl. Parterrezimmer zu vermieten.

Junger Kaufmann als Stubenkollege gesucht. Näheres im Verlag.

Günstige Gelegenheit. Ein großes hübsch möbl. Zimmer auf der Straße gehend...

K 2, 16 1. St., links. Ein hübsch möblirtes Zimmer...

K 3, 14 2. Et. links, 1 schön möbl. Zim. per sofort zu verm.

L 11, 29b 3. Stod, 1 schön möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

L 12, 12 4. St., gut möbl. Zim. zu v. 23992

L 13, 17a 3. St. Ein gut möbl. Zimmer a. e. f. Fräulein od. Schüler...

L 14, 13 oben Stod. Ein sein möbl. Zimmer nach der Straße zu verm.

L 18, 6 2. Et., 1 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

L 18, 9 Schlafz. an Hof. od. Hof. z. v. 23311

L 18, 10 3. St. links, schön möbl. Zim. en. mit Schlafz. sofort zu verm.

M 1, 10 1 schön möbl. Zim. sofort oder bis 1. Jan. billig zu v.

M 2, 4 3. Stod, 1 möbl. Zim. an 1 Herrn oder Dame zu verm.

M 2, 13 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

M 3, 4 4. St., 1 einloch möbl. Zim. per 1. Januar zu verm.

M 3, 7 1. St., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension...

M 4, 2 2. St., gute Pension für 10. Leute, auf Wunsch Familienanschluss...

M 4, 7 1. St., ein möbl. Zim. zu vermieten, per 15. November.

M 5, 4 2. St. Ein. möbl. Zimmer sofort zu verm.

Verlag v. H. F. Voigt in Weimar.

Die Fussbekleidungskunst.

Unterrichtsbuch für Schuhmacher, Fachschulen und Fachvereine, sowie zum Selbstunterricht für alle Interessenten der Schuhmacherei.

Herausgegeben von **Bernhard Rödegraf**, Obermeister und Dirigent der Fachschule für Schuhmacher in Weimar.

Nebst Atlas von 19 Folio-tafeln mit 210 Abbildungen. gr. 8. Geh. 5 Mark.

Vorrätig in der Buchhandlung von **F. Nennich** in Mannheim, N 3, 7/8.

Soeben erschien

im Selbstverlage des Verfassers und ist zu beziehen durch Richard Grohe, J 4, 2 in Mannheim sowie durch alle Buchhandlungen:

„Nach der Wahl!“

Ein freies Wort an Mannheim's und Badens Wähler. (Erste und letzte Abtheilung) von Professor Daniel Krebs, gewesener demokratischer Landtagskandidat und früherer demokratischer Landtagsabgeordneter Mannheim's. Preis 40 Pfg.

Wappenkoffer

in schöner Auswähl zu 3 Mark per Stück empfiehlt **Leobh. Weber**, Sattler E 3, 5.

Bringe meinen Zuschneidern bei möglichem Honorar in empfehlende Erinnerung. 23798

Clara Zeller, Robes, O 7, 16, 2. Stof.

Billiger Transport. Suche Retourladung für einen 8 Wk. langen Robe wagen von Mannheim nach Frankfurt a. M. 23803

Fr. Holzer, Möbeltransporteur, H 4, 5.

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

von **Jacob Kraut**

T 1, I breite Strasse Mannheim T 1, I breite Strasse

Neuestes Muster mit Perlen und Steinen 14 kar. Gold Mk. 12.

Massiv Gold, bester Stein Mk. 10.

Massiv Gold mit echtem Stein Mk. 9.

Massiv Gold, mit künstl. Brillant Mk. 6.

Victoria-Brillanten prachtvoll Feuer mass. Gold 8 kar. M. 6. 14 kar. Mk. 7-12.

Fassung silbervergoldet.

Victoria-Brillanten Mk. 5.

Grösste Auswahl passender Weihnachts-Geschenke.

14 kar. Gold Mk. 6.

Gold. Damen-Uhren 14 kar. Gold mit Doppel-Deckel und Brillanten besetzt Mk. 75 bis Mk. 150.

Herren- und Damen-Remontoir-Uhren. Für Herren: 14 kar. Gold, Anker, 15 Steine Mk. 60-400 Silber 800 L, Cylinder, 4 Steine Mk. 17-30 Anker, 15 Steine Mk. 18-80 Nickel Mk. 10-15 Für Damen: 14 kar. Gold, Cylinder, 8 Steine Mk. 30-150 Silber 800 L 8 Steine Mk. 18-30 2-5 Jahre Garantie.

Mass. 14 kar. mit Perlen Mk. 8-20.

14 kar. Gold Mk. 250.

Neuestes Muster mit Perlen und Steinen 14 kar. Gold Mk. 10-11.

Billigste Preise mehrjährige Garantie für sämtliche Uhren und Goldwaaren.

Massiv Gold, bester Stein Mk. 12.

Massiv Gold mit echtem Stein und Perlen Mk. 15.

Massiv Gold Mk. 6.

Massiv Gold Mk. 450.

Goldene Damen-Uhr offen, 8 Stein, Mk. 25.

14 kar. Gold, für Kinder Mk. 350.

Victoria-Brillanten Mk. 10.

Die **„Berliner Börsen-Zeitung“**

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, 12 mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 1. Quartal 1892 hiermit ergebenst ein. Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur direct von der ergebenst unterzeichneten Expedition

24114 Berlin W., Kronenstrasse 37.

J. Körner

Schirmfabrik, E 1, 4, Breite Strasse

empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk

Regenschirme

zu bekannt billigsten Preisen. 24005

A. Donecker, O 2, 9

Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfiehlt Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Biese, Jbach, Schiedmayer, Schwedichen, Glüthner & Söhne, Nagel, Harmonie, Grand, Adam, Maad, Nieber & Co., Förster, Ackermann etc. etc. zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 19067

Vermietung neuer und gebräuchter Instrumente.

Oelgemälde moderner Meister.

Haustelegraphen-Anstalt

Bau- u. Kunstschlosserei.

Hch. Gordt, 23459

N 4, 23 N 4, 23.

Zither-Lager. 24011

Meine anerkannten Mähliner Zithern bringe ich, sowie auch die Saiten für Zithern, Violinen und Gitarren in empfehlende Erinnerung.

Jos. Pfeffer, D 5, 10.

Weihnachts-Anstaltung der **H. Dieter'schen Buchhandlung** (Franz Lauf) C 1, 9.

Großes Lager in Prachtwerken, Classikern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Atlanten, Globen, Spielen, Steinbankasten etc. Illustrationen sehr schön in Farben. Illust. Weihnachts-Katalog gratis.

24053

Weihnachts-Ausstellung.

Louis Franz

O 2, 2 Paradeplatz O 2, 2.

Reichhaltiges Lager in: Porzellan, Crystall, Majolica etc. Tafel-, Café-, Trink- & Dessertservice. Dekorationsgegenstände für Küchens u. Speisezimmer. Kupfer, Nickel, Bronze. Petroleum-Lampen, Bestecke, Christofle. Figuren und Service der Königl. Sächsischen Porzellan Manufaktur Meissen. 22477

Platin-Brennapparate zum Zeichnen auf Holz und Leder, als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet, empfiehlt **Friedr. Dröll**, Mannheim und Heidelberg. 23651

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt **Malkasten** für Email-Malerei mit Gratis-Einlage, die Gegenstände zum Bemalen, nebst Vorlage, schon von 2 Mark 60 Pfg. an. 23943

Heinr. Kaub, R 6, 16, Atelier für Email-Malerei.

Fr. X. Kreuttner

Opernsänger

ertheilt Unterricht in Gesang (Concert- und Operngesang).

Anmeldungen B 4, 10. Nachm. v. 1-3 Uhr.

Mannheim. Nationaltheater.

St. Bad. Hof-u. 30. Vorstellung

Dienstag, 15. Dezember 1891. im Abonnement A.

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Aufzügen von **Roderich Benedix**. (Regisseur: Herr Jacobi.)

Herr von Rothberg	Herr Reumann.
Graf Albrecht von Gidenow, sein Neffe	Herr Rinald.
Freiherr Friedrich von Schwarzendorf	Herr Sturz.
Dr. Beltenant, Vorleser einer Pensionsanfrage	Herr Jacobi.
Ursula, dessen Gattin	Frau Jacobi.
Elfriede	
Kunigunde	
Thella	Frl. v. Wälsberg.
Ida	Reinhold.
Emma	Frl. De Lauf II.
Bertha	Frl. De Lauf I.
Abelheid	Frau Schöner.
Klotilde	Frau Schöner.
Edwina	Frl. Scherndberg.
Irmingard	Frau Schöner.
Regisseur Eichling, Hülfslehrer	Herr Eichrodt.
Frau Gertrud, Elfriede's Pflegemutter	Frl. v. Rothberg.
Christian, ein Bauernbursche	Herr Peters.
Emal, Diener des Grafen Albrecht	Herr Schilling.
Friedr. Jäger	Herr Strauß.

Dienerschaft.

*. Elfriede: Frau Anna Bragg, vom Stadttheater in Köln, als Gast.

*. Kunigunde: Frau Elsa Kromar, als Gast.

Raffenerstraße 1, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.